

Parlamentarischer Vorstoss

2024/15

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	Förderung der Durchlässigkeit auf der Sekundarstufe I
Urheber/in:	Silvia Lerch
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Eugster, Lerf, Schinzel, Stückelberger, Weber
Eingereicht am:	11. Januar 2024
Dringlichkeit:	—

Die Sekundarstufe I ist im Kanton Basel-Landschaft bisher starr und unflexibel ausgestaltet. Schüler und Schülerinnen werden aufgrund einer Gesamtbeurteilung einem Niveau zugeordnet, unabhängig davon, wie ihre individuellen Stärken und Schwächen verteilt sind. Dies führt dazu, dass zum Beispiel ein Sprachtalent mit einer massiven Mathematikschwäche alle Fächer im selben Niveau absolvieren muss. Damit geht in den starken Fächern viel Potenzial verloren, während die Kinder in den schwachen Fächern überfordert sind.

Mit der Einführung einer erhöhten Durchlässigkeit in den Hauptfächern kann diese unbefriedigende Situation entschärft werden. In vielen Kantonen werden solche Durchlässigkeiten bereits seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt.

Das Modell einer durchlässigen Sekundarstufe I lässt sich an folgenden Beispiel illustrieren: An einem Sekundarschulstandort sind die Kinder wie bisher den Niveaus A, E und P zugeteilt. Entspricht das Niveau und das Potenzial eines Schülers oder einer Schülerin in einem Unterrichtsfach nicht dem zugeteilten Niveau, kann stärkenabhängiger Niveauunterricht stattfinden. Aus Rücksicht auf die Stundenplangestaltung beschränkt sich der partielle Niveauwechsel auf die Hauptfächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik, optional ausgeweitet auf die Mint-Fächer. Nach diesem Modell können zum Beispiel Niveau A- Schüler:innen individuell am Niveau E-Unterricht teilnehmen und umgekehrt.

Es gibt bereits Kantone, die sogar verschiedene solcher Modelle anbieten und den Schulgemeinden die Wahl des Systems überlässt. Für Baselland wäre allerdings eine einheitliche Struktur wünschenswert, mitunter um einen vereinfachten Übertritt an weiterführenden Schulen zu gewährleisten. Auch für potenzielle Arbeitgeber ist eine klare Struktur einfacher zu bewerten.

Mit einem solchen Model können Stärken gefördert und Schwächen entsprechend entlastet werden. Die Möglichkeiten für die Berufswahl würden erweitert, was längerfristig den Fachkräftemangel positiv beeinflussen dürfte.

Die Durchlässigkeit auf der Sekundarstufe I bringt allen Beteiligten einen Mehrwert: Schüler:innen profitieren – dort wo möglich – von einer höheren Bildungsstufe, Eltern und Familien werden von unnötigem Druck entlastet und die Lehrpersonen profitieren von einem harmonischerem Unterricht, da sie ähnlich starke Schüler:innen einheitlicher fördern können, was zu mehr Effizienz und besseren Erfolgen führt. Schliesslich profitieren auch Lehrbetriebe, da die für sie wichtigen Fächer optimal gefördert wurden und interessierte Anwärter:innen aus allen Stärkeniveaus die Chance für eine passende Berufslehre erhalten können.

Die Einführung eines solchen Schulsystems ist zweifellos mit einem gewissen Initialaufwand verbunden. Sobald aber die Umsetzung erfolgt ist, lässt sich der Unterricht gut koordinieren. Entsprechende Rückmeldungen von Schulleitungen, die solche Modelle bereits umsetzen, bestätigen diese Annahme.

Aufgrund der vorstehenden Ausführungen ersuche ich den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, wie die Durchlässigkeit auf der Sekundarstufe I durch Einführung eines stärkenabhängigen, niveauübergreifenden Unterrichts gefördert werden kann.